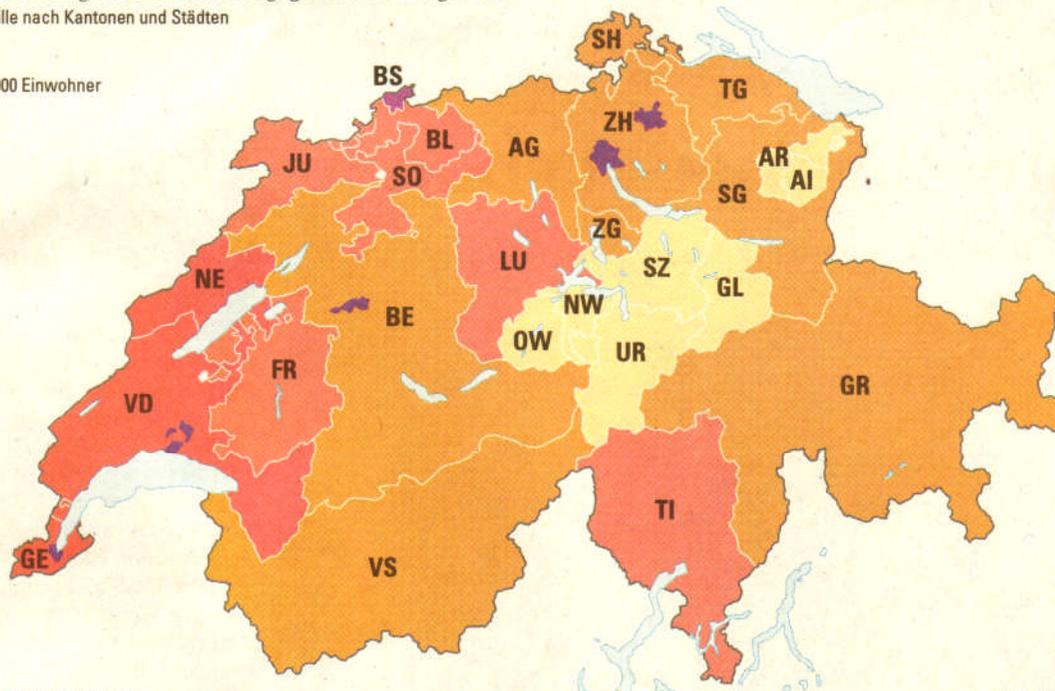
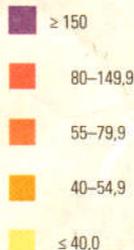


Geografische Verteilung von Straftaten gegen das Strafgesetz

Häufigkeitszahl in Promille nach Kantonen und Städten

Anzahl Straftaten pro 1000 Einwohner



QUELLEN: POLIZEILICHE KRIMINALSTATISTIK (PKS) 2013; BFS

NZZ-INFOGRAFIK / cka.

# Hohe Kriminalität in den Städten

Die Kriminalstatistik zeigt eine geografisch ungleiche Verteilung der Straftaten

In den Städten und in der Westschweiz werden mehr Straftaten begangen als in der übrigen Schweiz. Die Zahl der Delikte ist aber allgemein rückläufig.

*föd.* • Im Jahr 2013 sind gesamthaft 725 687 strafrechtlich relevante Handlungen erfasst worden. Dies ist der am Montag veröffentlichten polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) zu entnehmen. Die Zahl der angezeigten Straftaten ist gesamthaft gegenüber 2012 um 3,3 Prozent gesunken. Die Hauptursache ist der Rückgang des zahlenmässig wichtigsten Bereichs — der strafbaren Handlungen gegen das Strafgesetzbuch (StGB) — um 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2012: 611 903; 2013: 575 139).

## Städte erreichen Spitzenwerte

Die PKS gibt neben der Klassifikation der einzelnen Straftaten auch Aufschluss über die regionale Verteilung gesetzeswidriger Handlungen. Während in der Zentralschweiz und in Appenzell Innerrhoden die Zahl strafbarer Taten gegen das StGB auf bei weniger als 40 auf 1000 Einwohner liegt (Appenzell Innerrhoden 23,5; Nidwalden 30,2; Uri 33,7), wächst sie in den Westschweizer Kantonen auf 80 bis 149 Promille an (Genf 105,5; Neuenburg 91,7; Waadt 84,9). In den Städten liegen diese Werte über 150. Spitzenreiter ist Lausanne mit einer Häufigkeitszahl von 208,9 (Stadt Bern 167,7; Stadt Genf 160,1).

Obwohl diese Regionen rückläufige Kriminalitätszahlen aufweisen, bleiben es besorgniserregende Gebiete. Allge-

mein ist ersichtlich, dass die Grenzkantone zu Frankreich und Italien mit einer höheren Kriminalität kämpfen müssen als andere Territorien. Max Hofmann, Generalsekretär des Verbands Schweizerischer Polizeibeamter, führt dies auf den «massiven Druck durch den Kriminaltourismus» zurück, unter dem die Kantone leiden.

## Doppelt so viele Erpressungen

Bei über 70 Prozent der Taten gegen das Strafgesetz handelte es sich um Vermögensdelikte (413 166; 2012: 444 039). Diebstahl macht dabei mehr als die Hälfte dieser Straftaten aus. Im Vergleich zum Vorjahr ist diese Zahl um 19 471 Fälle oder 8 Prozent gesunken. 61 128 der Straftaten gegen das StGB sind Einbruchdiebstähle. Die Kantone Freiburg, Luzern und Solothurn verzeichneten 2013 die höchste Zahl an Einbruchdelikten je Einwohner. Insgesamt sind Einbruchdiebstähle von 61 128 Fällen 2012 auf 56 930 im Jahr 2013 gesunken (-7 Prozent).

Die Fälle von Erpressung sind um 67 Prozent gestiegen. Angesichts der absoluten Zahl von 647 (ein Mehr von 260 im Vergleich zu 2012) ist diese Zahl aber zu relativieren. Die enorme Steigerung führt Philippe Hayoz von der Sektion Kriminalität und Strafrecht des Bundesamts für Statistik (BfS) auf das «Tatmittel Internet» zurück. Viele Erpressungen fänden virtuell statt, denn durch das Internet und die Informatik würden Straftaten erleichtert. Um diese Entwicklung zu stoppen, würden mehr Kontrollen und Analysen auf kantonaler Ebene durchgeführt, sagt Hayoz.

Die Zahl der beschuldigten Minderjährigen und jungen Erwachsenen ist

rückläufig. Ebenfalls zurückgegangen ist die Zahl der Beschuldigten aus dem Asylbereich. Hayoz dazu: «Es lässt sich eine Beziehung zwischen dem Rückgang der Beschuldigten aus dem Asylbereich und dem Rückgang der Asylbewerber herstellen.»

Von allen Straftaten entfielen 79 Prozent auf das StGB, 13 Prozent auf das Betäubungsmittelgesetz, 6 Prozent auf das Ausländergesetz sowie 2 Prozent auf weitere Bundesnebensetze. Im Betäubungsmittelgesetz wurde eine Zunahme von 5 Prozent der Fälle registriert. Der Konsum bzw. der Besitz von illegalen Drogen machen hier den Grossteil aus mit 47,2 Prozent (+2 Prozent, 45 905 Fälle) und 41,7 Prozent (+7 Prozent, 40 524 Fälle). Sowohl beim Konsum als auch beim Handel standen Hanfprodukte an oberster Stelle.

## Mehr Fälle im Ausländergesetz

Die Handlungen gegen das Ausländergesetz häuften sich ebenfalls (+14 Prozent auf 41 512 Taten). Rechtswidrige Ein- und Ausreisen sowie Aufenthalte machten mit 67,9 Prozent (28 185) die Majorität aus, vor der illegalen Beschäftigung (5301).

Der Bericht, der jährlich vom BfS veröffentlicht wird, gibt Aufschluss über die in der Schweiz begangenen Straftaten. Seit 2009 registrieren alle Kantone die verzeigte Kriminalität detailliert und nach einheitlichen Erfassungs- und Auswertungsprinzipien. Diese Ergebnisse erscheinen jährlich in der PKS. Widerhandlungen gegen das Strassenverkehrsgesetz (SVG), fahrlässige Tötung und Körperverletzung im Zusammenhang mit dem SVG sind in der PKS nicht enthalten.